

L03710 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 29. 12. 1896

„Meran, Pension Wolf, den 29. 12. 96.

Hochverehrter Herr Doctor!

Anbei »Orchideen«. Erschrecken Sie, bitte, nicht über die Dampfgeschwindigkeit, mit der ich Sie überfalle. Nämlich ich dachte so: »Ist das Stück in der Anlage verhauen, so nützt keine »Feile« was, ist es aber gut, so können Sie sich die Feile [>] hinzudenken«. Also nehme ich keinen Anstand, es Ihnen noch in einem noch wenig verfeinerten, ersten Justzustand zu übersenden mit der Bitte um strenges Gericht, das Sie vielleicht durch Roth oder Blaustift in den Text hinein bemerkbar machen zu wollen, so gut sind!! – Erschrecken Sie, bitte nicht, wenn Sie den Lieutenant sehen – kein Brüsewicht x-ter Auflage –. Die mit Bleistift notirte Rollenbesetzung ist natürlich nur dazu da, Sie ein bisschen im vorhinein über die Figuren zu orientieren – – ! – Die Grundidee meines Stükkes ist „mir“ eigentlich gekommen durch die Töchter des Servius Tullus – und das sage ich Ihnen nur, weil ich nicht will, dass Sie an etwas anderes denken, was Sie auch im Beginn gewiss thun werden! – Aber Sie werden ja sehen, wie verschieden es nachher wird!! – Über dem ganzen Stük schwebt – als unausgesprochenes »Sesam« ein Wort, das ich jedoch nirgends gebraucht habe! – Ich glaube, es wird auch Ihnen auf die Lippen treten. – Zum Schluss bitte ich Sie noch um Entschuldigung, wegen der mangelhaften äußerer Form des Manuscriptes – war in der Schnelligkeit nicht anders möglich – und Geduld habe ich keine mehr! – – So, jetzt wissen Sie alles, was ich auf dem Herzen habe – (d. h. diesbezüglich) und somit empfehle ich die »Orchideen« allen neun Musen und Ihrer Huld – – bitte! – bitte! – bitte!!!! – lassen Sie mich nicht zu lange zappeln – aus Gesundheitsrücksichten für mich und meine »Nerven« – die sich in einem pitoyablen Zustand befinden!! – wirklich! – Ich gebe Ihnen die notariell beglaubigte Versicherung, dass ich bis zum Eintreffen Ihrer Meinungsabgabe keine geruhsame Nacht mehr erleben werde – und ob das recht viele sein werden, hängt von Ihrer Güte ab!! – – Die Sonne scheint jetzt wieder 25 Celsiusgrädig auf meinen Schreibtisch – d. h. spazieren gehen – also – – schließt mit hochachtungsvoller Ergebenheit und herzlichen Grüßen von der Frau Sonne und besten von mir

Elsa Plessner.

↗ Versand durch Elsa Plessner am 29. 12. 1896 in Meran

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [30. 12. 1896 – 3. 1. 1897?] in Wien

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 2206 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

³ *Orchideen*] Das Werk ist nicht überliefert.

¹⁰ *Brüsewicht*] Henning von Brüsewicht hatte in der Nacht von 11. 10. auf den 12. 10. aus gekränkter Soldatenehre einen Zivilisten ermordet.

Index der erwähnten Entitäten

BRÜSEWITZ, HENNING VON (1862 – 24. 1. 1900), *Militär, Offizier*, 1, 1^K

Hotel Meranerhof, *Hotel*, 1

PLESSNER, ELSA (22. 8. 1875 Wien – 7. 5. 1932 Alicante), *Schriftstellerin*
– *Orchideen [Schauspiel in drei Akten]*, 1, 1

SERVIUS TULLIUS, *König*, 1

SIEPMANN, THEODOR († 11. 10. 1896 Karlsruhe), *Handwerker, Mechaniker*, 1^K

TULLIA MAJOR, *Prinzessin*, 1

TULLIA MINOR, *Prinzessin*, 1

QUELLE: Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 29. 12. 1896. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03710.html> (Stand 14. Februar 2026)